

Wessobrunner Gebet (um 814) – Die Gaben des einen Gottes an die Menschheit

1) Welche Gebete sind dir bekannt? Notiere deine Ideen auf den Zeilen unterhalb und vergleiche deine Einfälle mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn!



©Albrecht Dürers Betende Hände

Der Text – Wessobrunner Gebet

Unterhalb findest du das *Wessobrunner Gebet* in althochdeutscher (bairischer) Sprache. Es besteht aus einem neunzeiligen Stabreimteil, dessen Stäbe besonders betont werden, und dem darauffolgenden Prosateil. Der Titel *Wessobrunner Gebet* ist eine Konvention (Übereinkunft) zwischen Forschern und Forscherinnen. Die eigentliche Überschrift des althochdeutschen Textes ist die Latinisierung *De Poeta*, was vom Schöpfer bedeutet. Das *Wessobrunner Gebet* vereint heidnisch-germanische Tradition (Stabreim) mit christlichem Glauben (der eine Gott).

2) Konzentriere dich zunächst auf den Stabreimteil:

- Höre deiner Lehrerin/deinem Lehrer genau zu und markiere jene Wörter, die sie/er besonders betont (Stäbe)!
- Versuche mit der Übersetzungshilfe zu einer eigenen schriftlichen Übersetzung des Textes zu gelangen!
- Worauf macht der Sprecher im ersten Teil (V1-V6) aufmerksam und was betont er im zweiten Teil (V7-V9)?
- Wie wird Gott im Stabreimteil charakterisiert?

De Poeta.

Dat gafregin ih mit firahim firiuuizzo meista,
 Dat ero ni uuas noh ufhimil,
 noh paum <...> noh pereg ni uuas,
 ni <...> nohheinig noh sunna ni scein,
⁵ noh mano ni liuhta, noh der mareo seo.
 Do dar niuuiht ni uuas enteo ni uuenteo,
 enti do uuas der eino almahtico cot,
 manno miltisto, enti dar uuarun auh manake mit inan
 cootlihhe geista. enti cot heilac <...>
¹⁰ Cot almahtico, du himil enti erda gauuorahtos, enti du mannun so manac
 coot forgapi, forgip mir in dino ganada rehta galaupa enti cotan uuilleon,
 uuistóm enti spahida enti craft, tiuflun za uuidarstantanne enti arc za piuii-
 sanne enti dinan uuilleon za gauurchanne.

TIPP: Sprich die Wörter aus!

V1: *Das erfragte ich von den Menschen als das größte Wunder,*

V2: <ero>/Erde, <ni>/nicht, <uuas>/war, <noh>/auch nicht/noch;

V4: <nohheinig>/einzig, <scein>/schien;

V5: <mano>/Mond, <seo>/Meer, <mareo>/glänzend;

V6: *Als da nichts war, kein Ende, keine Wendung,*

V7: <enti>/und; <do>/da;

V8: <miltisto>/freigebigste/mildtätigste, <manake>/viele (bezieht sich auf <cootlihhe geista>), <mit inan>/mit ihm;

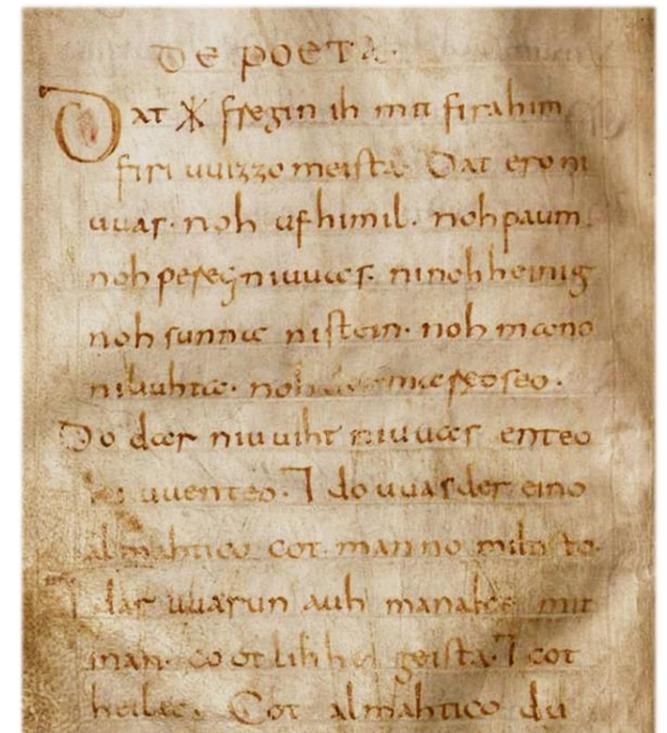
<...> = fragmentarische/lückenhafte Überlieferung
 < > = Schreibung, [] = Aussprache
 <h> = nach Vokalen [ch], nach Konsonanten [h]
 <hh> = [ch]
 <uu> = [w]
 <c> = [k], aber [g] bei <cot> und <cootlihhe>
 <zz> = [s]

3) Konzentriere dich nun auf den Prosateil:

- Verwende das Internet auf deinem Smartphone, um eine Übersetzung zum Prosateil des *Wessobrunner Gebets* zu finden!
- Welches Gottesbild entsteht in diesem Teil des Textes?
- Welche Gaben erhält die Menschheit von Gott in diesem Text (Stabreimteil + Prosateil)? Welcher Zusammenhang besteht folglich zwischen beiden Textteilen?

Überlieferungsgeschichte des Wessobrunner Gebets

Das *Wessobrunner Gebet* ist nur in einer einzigen Handschrift überliefert, dem *Codex latinus monacensis*. Diese Handschrift ist auch unter dem Namen *Lateinische Handschrift der Bayerischen Staatsbibliothek München* bekannt. Der Codex besteht aus einer Sammlung lateinischer Exzerpte über theologische, geographische und etymologische Themen, in dessen Mitte es dieser nicht lateinische bzw. althochdeutsche Text schafft. Die Entstehung des *Wessobrunner Gebets* wird auf um oder bald nach 800 geschätzt und dessen handschriftliche Aufzeichnung wird auf spätestens 814 datiert. Der Autor des Gebets konnte bis heute nicht identifiziert werden, jedoch gilt als ‚Bibliotheksheimat‘ das Benediktinerkloster Wessobrunn und als ‚Schrift-heimat‘ wird vor allem Regensburg vermutet. Der in diesem Schulbuchbeispiel abgedruckte ahd. Text wurde von Editoren bzw. Fachleuten, die sich mit handschriftlich überlieferten Texten auseinandersetzen, unter historisch-kritischer Betrachtungsweise zusammengestellt.



© Münchner Digitalisierungszentrum: Wessobrunner Gebet. Faksimile.

4) Vergleiche die Handschrift mit dem althochdeutschen Text und beantworte folgende Fragen:

- Welche Unterschiede fallen dir zwischen beiden Texten auf? Notiere Beispiele!
- Sind die Lücken des edierten Textes auch in der Handschrift zu erkennen? Könnten diese im Zusammenhang mit den Stabreimen stehen?
- Welche Gemeinsamkeiten/Unterschiede erkennst du zwischen dem Althochdeutschen und deiner Sprache?

Kontinuitätsalarm

Gebete haben eine sehr lange Tradition, was nicht nur anhand des *Wessobrunner Gebets* ersichtlich ist, sondern auch am wohl bekanntesten aller Gebete des christlichen Glaubens, dem *Vater Unser*. Ein Beispiel für eine ahd. Überlieferung ist das *St. Galler Paternoster*, welches unterhalb im Alemannischen wiedergegeben wird.

Fater unseer, thu pist in himile, uuihi namun dinan,
 qhueme rihi din uuerde uuillo diin, so in himile sosa in erdu.
 prooth unseer emezzihic kip uns hiutu.
 oblaz uns sculdi unseero, so uuir oblazem uns sculdikem
 enti ni unsih firleiti in khorunka, uzzer losi unsih fona ubile.

5) Haben deiner Meinung nach Gebete in unserer modernen und schnelllebigen Gesellschaft noch einen hohen Stellenwert? Schreibe dazu einen kurzen argumentativen Text (circa 100 Wörter)!

Literaturproduktion

6) Verfasse ein eigenes Gebet oder ein Gedicht mit einem anderen Thema (z.B. Freundschaft, Schule usw.). Achte darauf, dass dein Text aus ungefähr neun Langzeilen mit Zäsur besteht und Stabreime aufweist. Ziehe als Beispiel das *Wessobrunner Gebet* heran.